

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst

Jahresbericht 2015



Jahressachbericht des JMD Meißen / Großenhain für das Jahr 2015

Inhaltsverzeichnis

I Ausgangssituation

1. Allgemeine Rahmenbedingungen
2. Personelle und räumliche Situation

II Statistische Angaben

III Schwerpunkte unserer Arbeit

1. Beratung und sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse /
Vorbereitungsklasse mit berufspraktischen Aspekten, Kooperationen mit
Allgemeinbildenden Schulen
2. Interkulturelle Arbeit
3. Freizeitpädagogische Gruppenangebote / Frauengruppe
4. Veranstaltung zum Frauentag

IV Gender Mainstreaming

V Partizipation

VI Qualitätssicherung und Fortbildung

VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

VIII Ausblick

Anmerkung zur geschlechtsneutralen Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bericht auf eine geschlechtsneutrale Formulierung, wie z.B. MigrantInnen verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

I Ausgangssituation

1. Allgemeine Rahmenbedingungen

Das Thema Flucht und Integration ist im letzten Jahr in den Medien und auch im täglichen Erleben so präsent gewesen wie seit vielen Jahren nicht mehr oder vielleicht sogar noch nie. Dies hatte natürlich Auswirkungen auf unsere JMD-Arbeit, sowohl inhaltlich als auch strukturell.

Die veränderte Rechtsprechung bezüglich der Flüchtlinge aus den Ländern Syrien, Irak, Iran und Eritrea hatte zur Folge, dass die Anzahl der aufenthaltsberechtigten Migranten enorm gestiegen ist. Unter dieser Personengruppe ist ein hoher Anteil an jungen Menschen bis 27 Jahre, sodass der JMD einen sehr hohen Zulauf zu verzeichnen hatte. Der Trend, der bereits in den letzten zwei Jahresberichten aufgezeichnet wurde, hat sich somit im Berichtszeitraum sogar noch verstärkt. Dies hat zur Folge, dass der JMD mittlerweile an seine personelle Grenze stößt. Die Mitarbeiterinnen haben eine Vielzahl mehr an Klienten mit komplexeren rechtlichen Hintergründen und einer größeren kulturellen und sprachlichen Vielfalt zu begleiten. Erschwerend kommt noch hinzu, dass der JMD im ländlichen Raum angesiedelt ist. Das Aufsuchen von Behörden, Bildungseinrichtungen, Ärzten, Hausbesuche, das Anfahren der eigenen Außenstellen usw. erfordern einen höheren Zeitaufwand, Zeit die dem direkten Klientenkontakt verloren geht.

Die Gruppe der Spätaussiedler spielt im täglichen Beratungsspektrum fast keine Rolle mehr. 2015 sind vier Spätaussiedler neu zugereist. Der restliche Teil dieser Personengruppe erstreckt sich auf die bereits länger ansässigen Jugendlichen oder die als Kind eingereisten, die nun vor allem beim Übergang Schule Beruf unsere Unterstützung brauchen. Meist haben deren Hilfeanfragen einen fachlich intensiven, aber zeitlich kürzeren Charakter.

Dagegen gewachsen ist die Gruppe der EU-Bürger. Allein im Raum Coswig/Meißen nehmen 25 EU-Bürger die JMD-Beratung regelmäßig in Anspruch. Hier kann sicherlich in den nächsten Jahren mit noch mehr Zulauf aus dieser Personengruppe gerechnet werden.

Hinzu kommt der wachsende Anspruch der Öffentlichkeit, der Situation gerecht zu werden und verschiedene Diskussionsrunden, Bürgerversammlungen und Foren mitzugestalten. Dies ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, denn besonders in unserer Region ist viel Aufklärung bezüglich dieser Thematik notwendig. Dazu benötigt man viele Kontakte zu Akteuren in Politik, Kirche und Gesellschaft, deren Aufbau und Pflege wiederum mit einem höheren Zeitaufwand verbunden ist.

Ein weiterer Punkt, der sich aus den gestiegenen Zuzugszahlen und der politischen Entwicklung ergibt, ist der, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen häufiger angepasst werden und damit einhergehende Fördermaßnahmen für die Klienten ständig Veränderungen unterliegen. Um eine qualitativ hohe Beratung unseren Klienten geben zu können, sind wir hier noch stärker gefordert, unser rechtliches Wissen zu erweitern sowie Informationen über Integrationsangebote bezüglich Spracherwerb, Arbeit, berufliche und schulische Anerkennung usw. zu erlangen. An dieser Stelle können wir nur nochmals wie im letzten Bericht betonen, dass Weiterbildungsangebote zu aktuellen aufenthaltsrechtlichen, aber auch asylrechtlichen Fragen dringend benötigt werden und wenn möglich, regional angeboten werden sollten.

Insgesamt betrachtet ist die Abteilung Migration, an die unser JMD angebunden ist, im letzten Jahr noch um weitere Personalstellen erweitert worden. Der Bereich Asyl wurde mit kommunaler Förderung noch stärker ausgebaut, sodass inzwischen 16 Personen dafür im Landkreis Meißen tätig sind. Der JMD profitiert hierbei besonders

von den Mitarbeitern, die arabisch oder persisch als Muttersprache sprechen. So können wir auf einen gut ausgebauten Sprachpool zurückgreifen, der die alltägliche Arbeit sehr erleichtert.

Auch im letzten Jahr wurden noch weitere Gemeinschaftsunterkünfte sowie individueller Wohnraum für Asylsuchende im Landkreis Meißen geschaffen, dementsprechend sind die Zuweisungszahlen gestiegen und auch die Zahl der aufenthaltsberechtigten Personen. Nicht alle von ihnen sind im Landkreis verblieben, doch können wir eine stetig steigende Zahl der Personen verzeichnen, die bewusst hier wohnhaft bleiben wollen. Gründe hierfür sind insbesondere die bereits begonnene eigene Integration in hiesige Strukturen, die schulische Integration der Kinder, Verfügbarkeit von Kitaplätzen und die noch relativ gute Wohnraumsituation. Diese Entwicklung hält an bzw. wird sich noch verstärken, denn bereits jetzt kehren Aufenthaltsberechtigte aus den alten Bundesländern zurück in den Landkreis, weil sie keine Wohnung gefunden haben. Deshalb möchten wir nochmals verstärkt daraufhin weisen, dass die personelle Situation des JMD zukünftig nicht ausreichend sein wird und wir die Qualität der Begleitung und Beratung unseres Klientels so nicht aufrecht erhalten werden können.

2. Personelle und räumliche Situation

Die personelle Situation hat sich im Berichtszeitraum bezüglich der beschäftigten Personen und deren Funktion wieder etwas geändert. Dies ist der Beendigung der Erziehungszeit von Annett Schober geschuldet, die am 01.09.2015 wieder ihre Stelle im JMD aufnahm. Maren Göhring, die sie in ihrer Auszeit sehr gut vertreten hatte, konnte wieder in den Bereich Asyl wechseln. Die Übergabe erfolgte problemlos, da beiden Personen Hintergründe bekannt waren. So mussten nur wenige Veränderungen und die klientenbezogenen Themen besprochen werden.

Die Aufgabenverteilung und die territorialen Zuständigkeiten wurden wieder so aufgenommen wie zuvor. So ist Dalija Druschke für das Gebiet Radebeul, Coswig, Meißen und Gröditz verantwortlich, Annett Schober für den Raum Riesa, Großenhain und Zeithain.

Die Arbeit des JMD im Landkreis Meißen ist eine Jugendarbeit im ländlichen Raum. Dies stellt für das Team extra Herausforderungen dar. Beratungen werden an vier Standorten (Riesa, Großenhain, Gröditz, Coswig) im Landkreis angeboten, was einen zeitlichen Mehraufwand erfordert. Die Mitarbeiterinnen sind je nach Region auf Kraftfahrzeuge angewiesen, da selbst die öffentliche Verkehrsanbindung nur unzureichend ist. Zudem stellen diese Bedingungen auch für die Klienten Grenzen dar. Bestimmte Angelegenheiten können nur in den nächst größeren Städten erledigt werden (Bildungsagentur, Schulen mit spezieller Förderung, Freizeitaktivitäten für Klienten, Jobcenter u.v.m.). Diese müssen durch den JMD gut organisiert, begleitet und umgesetzt werden.

Auch die sprachlichen Barrieren sind im ländlichen Raum stärker ausgeprägt als in größeren Ämtern und Behörden der Städte. Des Weiteren muss auch das soziale Umfeld der Klienten beachtet und gegebenenfalls interveniert werden.

Die zwei hauptamtlichen JMD-Mitarbeiterinnen werden weiterhin regelmäßig von 8 Ehrenamtlichen unterstützt. Diese übernehmen Tätigkeiten wie Begleitung zu Behörden, Übersetzungen, Hilfe bei Gruppenangeboten etc.

Unsere Angebote in den Außenstellen werden weiterhin sehr gut angenommen und auch die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren verläuft auf hohem Niveau.

Der JMD musste sogar auf die hohe Frequentierung mit erweiterten Öffnungszeiten reagieren, was bei gleichbleibender personeller Besetzung natürlich zu Lasten der Aktivitäten außerhalb des Beratungsdienstes geht.

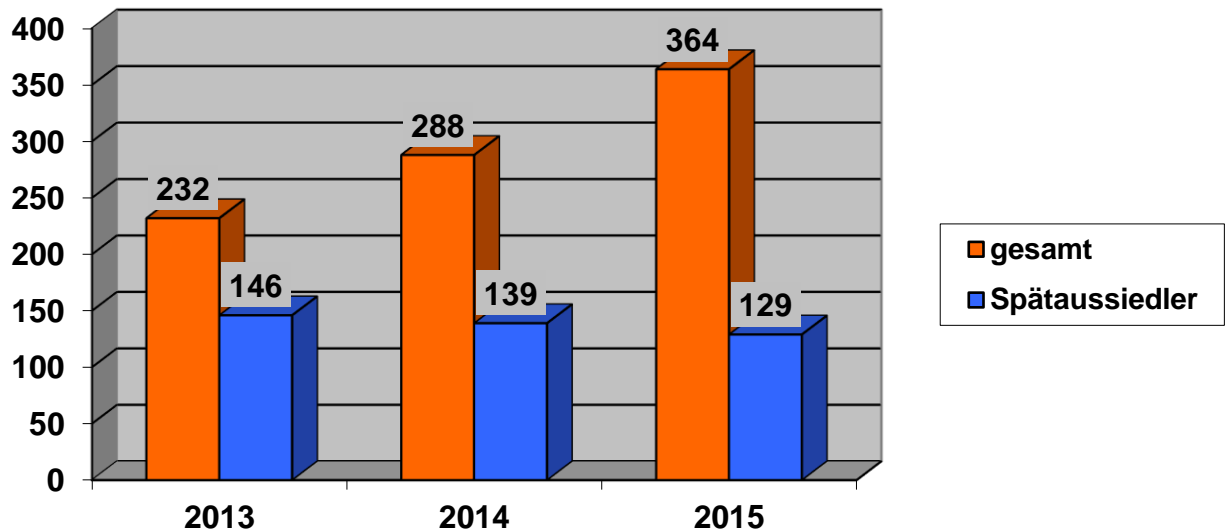
Die Außenstelle Riesa wurde im September 2015 nochmals örtlich verlegt. In dieser Stadt wurde u.a. noch eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende eröffnet. Dazu wurde eine 3-Raum-Wohnung seitens des Landratsamtes als Beratungsraum zur Verfügung gestellt, den der JMD teilweise anmieten darf. Der Standort ist optimal erreichbar für unsere Klienten, da er sehr zentral gelegen und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Wir verfügen über alle notwendigen Medienanschlüsse und gute räumliche Bedingungen, was der Qualität der Beratung zuträglich ist. Die starke Nutzung dieses Beratungsangebotes auch von Klienten, die den anderen Standort gewohnt waren, zeigt, dass die Entscheidung der Verlegung richtig war.

II Statistische Angaben

Auch im zurückliegenden Jahr haben wir weiterhin die Statistik über „i-impuls“ ordnungsgemäß geführt.

Die Auswertung der Statistik 2015 im Vergleich zu 2014 spiegelt die im Punkt I.1 beschriebene Entwicklung über den Zuwachs der Jugendlichen, die nicht zum Kreis der Spätaussiedler gehören, wider.

Folgende Ergebnisse, bezogen auf Klientenzahlen und Migrationshintergrund im Vergleich der drei zurückliegenden Jahre, sind grafisch dargestellt:



Wie der Grafik zu entnehmen ist, besteht der hauptsächliche Zuwachs an Klienten wie im ersten Teil des Berichtes beschrieben nicht mehr aus Spätaussiedlern, sondern aus ausländischen Jugendlichen.

III Schwerpunkte unserer Arbeit

1. **Beratung und sozialpädagogische Begleitung der Integrationskurse / Vorbereitungsklassen mit berufspraktischen Aspekten, Kooperationen mit Allgemeinbildenden Schulen**

Beratung fand auch 2015 regelmäßig zu den veröffentlichten Beratungszeiten in den oben beschriebenen Standorten statt.

Wenn man die inhaltlichen Beratungsschwerpunkte betrachtet, können wir in den letzten Monaten eine Zunahme an traumatisierten Kindern und Jugendlichen erkennen, die verstärkt unsere Aufmerksamkeit benötigen, aber auch Jugendliche, denen es schwer fällt, einem normalen Schulalltag nachzugehen. Dies ist natürlich eine Folge der Veränderungen hinsichtlich der Herkunftsländer unserer Klienten. Kinder und Jugendliche aus Syrien haben häufig bereits mehrere Jahre in Flüchtlingscamps in deren Nachbarländern verbracht, wo sie manchmal nie oder nur zeitweise beschult werden konnten. Hinzu kommen die traumatischen Erlebnisse, die sie in ihrer Heimat erleben mussten und die Erlebnisse auf ihren Fluchtwegen. Endlich in Deutschland dort angekommen zu sein, wo sie vorerst längere Zeit leben werden und sich integrieren sollen, erfordert von ihnen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Offenheit, abgesehen von der sprachlichen Herausforderung. All diese Aspekte zusammen betrachtet, erfordert wiederum von uns allerhöchsten Respekt für die Integrationsleistungen dieser Kinder und Jugendlichen.

Doch nicht bei allen erfolgt das Einleben problemlos, sodass hier verstärkt der JMD unterstützen muss. Die Eltern der Kinder und Jugendlichen, selbst noch orientierungslos, verfügen oftmals nicht über geeignete Instrumente um gegen zu steuern. Elternarbeit rückt deshalb stärker in den Vordergrund unseres Aufgabenspektrums verbunden mit der intensiveren Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen und natürlich den Beratungskontakten zu den Jugendlichen.

Die Integrationskurse der verschiedenen Sprachkursträger in den Städten Meißen, Großenhain, Dresden und Riesa begleitete der JMD auch im zurückliegenden Jahr regelmäßig. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrern, die die Rahmenbedingungen der Beratung positiv beeinflusst. Meistens stellt sich der JMD zu Beginn eines Kurses vor und leitet dann die tatsächlichen Beratungsgespräche in die einzelnen Standorte des JMD.

Die Anzahl der Vorbereitungsklassen an den Beruflichen Schulzentren konnte erhöht und sogar an weiteren Standorten etabliert werden. So sind am Ende des Berichtszeitraums zwei Klassen am BSZ Radebeul, zwei Klassen am BSZ Riesa und drei Klassen am BSZ Großenhain aktiv. Mindestens zwei Lerngruppen an einer Schule gibt den Lehrern die Möglichkeit, die Klassen in Anfänger- und Fortgeschrittenenniveau einzuteilen. Dadurch können sie adäquater auf die Gegebenheit reagieren, immer wieder während des Schuljahres Neuzugänge aufnehmen zu müssen. Der JMD geht in alle drei Berufsschulzentren einmal wöchentlich in die Klassen und bietet Beratung an. Dieses Angebot vor Ort wird sehr gut angenommen. Zusätzlich können Absprachen mit den Lehrern getroffen werden, z.B. bezüglich gemeinsamer Projekte. So hat der JMD mit den verschiedenen Klassen Ausflüge mit erlebnispädagogischen oder freizeitpädagogischen Charakter und/oder zur Wissensvermittlung durchgeführt z.B. Kletterwaldbesuch, Bowlen, Stadtrundgang in Dresden, Besuch des Weihnachtsmarktes und des Verkehrsmuseums sowie der Nudelfabrik Riesa.

Weiterhin organisiert der JMD die Durchführung der Besonderen Bildungsberatung durch die Sächsische Bildungsagentur. Die Beratungen für die Jugendlichen finden in den Beratungsräumen des JMD in den jeweiligen Standorten statt. Anhand der Bildungsberatung werden die Jugendlichen entsprechend ihrer Vorkenntnisse den Bildungsangeboten im Landkreis zugewiesen.

Innerhalb der Flüchtlinge ist eine große Anzahl von Personen, die bereits in ihrem Heimatland ein Studium begonnen oder absolviert hatten oder kurz vor der Aufnahme eines Studiums standen. Hier in Deutschland wollen sie gern diese berufliche Karriere fortsetzen. Um Orientierungshilfe zu geben und konkrete Fördermöglichkeiten dieser Personen aufzuzeigen, organisierte der JMD zwei Veranstaltungen zusammen mit dem sächsischen Berater des Hochschulgarantiefonds. Die Flüchtlinge waren sehr stark daran interessiert und konnten für sich viele Informationen mitnehmen.

Die sozialpädagogische Begleitung der „Deutsch-als-Zweitsprache-Klassen“ an den allgemeinbildenden Schulen und die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrern ist weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit und wurde auch im zurückliegenden Jahr intensiv wahrgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen bezieht sich auf die Begleitung der Jugendlichen und teilweise deren Eltern, wenn Entscheidung bezüglich der Schulartwahl anstehen bzw. der Übergang von einer Schulart in die andere oder der Beginn einer beruflichen Ausbildung.

An dieser Stelle besteht immer wieder große Unsicherheit seitens der Schüler/Eltern über das sächsische Bildungssystem bzw. Hilflosigkeit bei der individuellen Anwendung, insbesondere dann, wenn der Aufenthalt in Deutschland noch nicht über einen längeren Zeitraum besteht und persönliche Schul-/ Berufsziele noch nicht klar definiert sind.

Hier begleitet der JMD intensiv, leitet Kontakte weiter, gibt Orientierungshilfe, führt Gespräche mit den Jugendlichen/Eltern und greift auf die Kooperation mit den Schulen zurück.

2. Interkulturelle Arbeit

Der JMD hat gemeinsam mit der gesamten Abteilung Migration zum Tag des Flüchtlings ein großes Kulturfest durchgeführt. Dazu waren verschiedene Kulturen auf unterschiedlichste Weise zum Tragen gekommen: ein syrischer Designer stellte seine selbstgeschneiderten Stücke in einer kleinen Modenschau vor, somalische Männer tanzten einen traditionellen Tanz, Köche aus Eritrea, Irak und Syrien sowie Bäcker aus Deutschland sorgten für die kulinarische Versorgung, arabische Frauen verzierten Hände mit Henna und somalische Frauen flochten kleine Zöpfe in die Haare. Zu den Gästen zählten Kooperationspartner aus Behörden und Bildungseinrichtungen, Akteure der kommunalen Politik und Vertreter der Kirche sowie die Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit so umfangreich unterstützen, aber vor allem die Flüchtlinge aus dem gesamten Landkreis.

Ziel war es, die Gäste in einem anderen Rahmen miteinander bekannt zu machen, sich auf einer anderen Ebene zu begegnen und ins Gespräch miteinander zu kommen. Dazu sollten Flüchtlinge die Chance erhalten, vor einem großen Publikum, ihre Talente und Fertigkeiten vorzustellen. Der Tag ist sehr erfolgreich verlaufen und von vielen Beteiligten wurde eine Wiederholung im nächsten Jahr gewünscht.

Eine weitere Veranstaltung, die der interkulturellen Öffnung diene, war eine Tagung der Evangelischen Akademie Meißen mit dem Thema „Sind die überhaupt schutzbe-

dürftig? Grundrechte und Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in unserer Migraionsgesellschaft“, in der wir im Forum mitwirkten.

3. Freizeitpädagogische Gruppenangebote / Schülertreff / Frauengruppe

Die freizeitpädagogischen Angebote beziehen sich teils auf Angebote in den Ferien bzw. an Wochenenden. Ziel bei diesen Veranstaltungen ist es immer, den Jugendlichen sinnstiftende Erlebnisse mit Wissensvermittlung zu bieten und Anregungen für die eigene Freizeitgestaltung zu geben.



Schülertreff

Da für diese Art von Maßnahmen in den letzten Jahren immer eine große Nachfrage bestand, hat der JMD in Coswig einen Schülertreff im Februar 2015 gegründet. Zurzeit treffen sich 15 bis 20 Schüler verschiedener Nationalitäten aller zwei Monate, um thematisch zu arbeiten oder freizeitpädagogische Veranstaltungen gemeinsam mit ihren einheimischen Freunden, teilweise mit ihren Familienangehörigen zu besuchen. So wurden Hilfestellungen zu Schulaufgaben gegeben, die Gläserne Manufaktur in Dresden und der Zoo in Leipzig besucht und sie sind bowlen gegangen. Manche Veranstaltungen waren zusammen mit der Frauengruppe des JMD durchgeführt worden. Dies betraf speziell die Tagesausfahrten, die im bildungspolitischen, geschichtlichen und/oder wissenschaftlich-kulturellen Kontext standen. Die pädagogischen, wissensvermittelnden Aspekte der Ausflüge sollen zur Erweiterung des Allgemeinwissens beitragen sowie Einblicke in die Geschichte und Kultur Deutschlands geben, um bei der Persönlichkeits- und Meinungsbildung auf einen größeren Wissens- und Erfahrungspool zurückgreifen zu können.



Frauengruppe

Die Frauengruppe feierte im letzten Jahr 6-jähriges Bestehen. Allerdings waren die Treffen 2015 nicht ganz so regelmäßig und häufig wie in den vergangenen Jahren, einfach dem großen Arbeitsumfang durch die stark gestiegene Klientenzahl geschuldet. Trotzdem wurden einige Ausflüge und Unternehmungen veranstaltet z.B. ein Ausflug nach Seiffen ins Erzgebirge, Besuch der Gläsernen Manufaktur und des Bowlingcenters sowie der Landesbühnen Sachsen zum Stück „Das Feuerwerk“.

Weiterhin unterstützten uns die Frauen der Gruppe sehr tatkräftig bei Veranstaltungen wie zum Beispiel am Tag des Flüchtlings. Das Vertrauen und der Zusammenhalt unter den Frauen sind sehr groß, sodass sie sich auch außerhalb dieser Treffen bei Bedarf unterstützen und gegenseitig von ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Ressourcen profitieren.

Veranstaltung zum Frauentag

Wie bereits beschrieben ändert sich die Struktur unserer Klientel bezüglich der Herkunft und des Migrationshintergrundes zunehmend. Damit einhergehend lernen wir unterschiedliche von Tradition, Kultur und Religion geprägte Frauenbilder kennen, die wiederum mit unterschiedlichen Rechten und Pflichten für die Frauen verbunden sind. Dies haben wir zum Anlass genommen, den Internationalen Frauentag mit „unseren“ Frauen zu zelebrieren. Seit nunmehr vier Jahren laden wir gemeinsam mit der gesamten Abteilung Migration Frauen zu einer Veranstaltung ein, wo sie einmal nur unter sich Raum und Zeit haben, sich mit anderen Frauen zu begegnen, die Rolle als Frau in ihrer Familie zu reflektieren und die Zeit zu genießen.

2015 veranstalteten wir zusammen mit den Landesbühnen Sachsen eine Veranstaltung in den Landesbühnen Radebeul. Die Frauen wurden zu einer Tanztheaterauführung geladen, was für viele der teilnehmenden Frauen ein erstmaliges Erlebnis war. Schön an dieser Veranstaltungsform ist, dass ohne Worte interkulturelles Verständnis gewonnen werden kann.

Anschließend war Gelegenheit zum Austausch mit den Gästen bei Kaffee und Kuchen, der von den Frauen selbst vorbereitet wurde.

Die Kooperation mit den Landesbühnen Sachsen hat sich in den vergangenen Jahren so gut entwickelt, dass sie uns 2015 eine Vorstellung speziell für die Kinder der Migrantenfamilien anboten. Dadurch erhielten ca. 200 Kinder im Oktober die Möglichkeit, das Stück „Momo“ im Theater zu besuchen. Für viele der beteiligten Kinder war es eine ganz neue Erfahrung, der sie mit Spannung und Neugier entgegen sahen. Der Nachmittag war sehr intensiv vom Theater vorbereitet worden, z.B. mit kurzer Stückbeschreibung mit Übersetzung, sodass dieser für alle sehr erfolgreich verlief.

Christliches Sommercamp mit Eritreern

Der JMD organisierte zusammen mit der Evangelischen Jugend des Kirchenbezirkes Meißen-Großenhain ein Sommercamp für junge Eritreer, vor allem für die, die dem christlichen Glauben angehören. Das Camp fand vom 10.08.2015 bis 12.08.2015 mit Übernachtung in Zelten in Skassa auf dem Pfarrhof der Jugendarbeit statt. Aus dem gesamten Landkreis Meißen haben 22 Personen aus Eritrea teilgenommen, darunter auch ein Ehepaar und eine alleinerziehende Frau (4 Frauen, ein Baby und 17 Männer – davon 2 Muslime). Wir nutzten die gemeinsame Zeit für sportliche Aktivitäten wie z.B. Fußball, Slackline laufen, Bogenschießen, Volleyball und auch Floß fahren. Ein Anlass für interessante Gespräche waren die gemeinsamen Gebete auf Deutsch, Englisch und Tigrinisch sowie das Singen von Liedern. Der besondere Fokus lag im christlichen Miteinander, weshalb wir jeden Tag mit einer Andacht begannen sowie

den Abend beendet haben. Am Abend wurden die Andachten in der Kirche durch die Eritreer gehalten. Bei den Tischgebeten wurden die eritreischen und deutschen Gewohnheiten gleichermaßen berücksichtigt. Das Interesse der Eritreer bestand im Besonderen daran, mehr über das christliche Leben in Deutschland zu erfahren. An einem Abend haben wir unter anderem die amtierenden Pfarrer aus den jeweiligen Gemeinden, die Bündnisse (Buntes Meißen, AG Asylsuchende Großenhain, Buntes Radebeul) und die Mitarbeiter der Ausländerbehörde des Landkreis Meißen zum Beisammensein eingeladen. Auf dem Programm stand ein Grillabend mit gegenseitigem Kennenlernen, der gemeinsame Besuch der Kirche mit einer von zwei Männern aus Eritrea vorbereiteten Andacht auf Tigrinisch, sowie Englisch und ein abschließendes Lagerfeuer. Insgesamt waren die drei Tage ein gelungenes Zeichen für ein tolerantes und weltoffenes Miteinander.



IV Gender Mainstreaming

Der JMD ermöglicht grundsätzlich beiden Geschlechtern gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten, d. h. es werden immer Jugendliche unabhängig von ihrer Geschlechtszugehörigkeit angesprochen. Auch bei Angeboten, die sehr sportlich und aktiv ausgelegt sind und eher männlich wirken, wird darauf geachtet, dass Mädchen diese ebenfalls annehmen. Hierzu werden diese dann verstärkt angesprochen und motiviert.

Nur ein Angebot des JMD ist geschlechtsspezifisch ausgerichtet - die Frauengruppe. Wobei auch in der Frauengruppe thematische Angebote durchgeführt werden, zu denen die Frauen explizit ihre Partner einladen.

Auch die Veranstaltung zum Frauentag wurde natürlich nur für Frauen konzipiert.

V Partizipation

Der JMD hat sich 2015 verstärkt politisch aktiv im Landkreis eingebracht und dabei versucht, jugendliche Migranten für Politik und Gesellschaftsthemen zu interessieren und eventuell sogar sie dahingehend zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Teils ist es uns gelungen, Jugendliche in Aktionen mit einzubinden, vor allem in Podiumsdiskussionen.

Forciert wurde das politische Engagement durch die anhaltenden heftigen Diskussionen über Asylsuchende und deren Unterbringung im Landkreis. Speziell zu diesem Themenkomplex ausgerichtete Informationsveranstaltungen in „betroffenen“ Städten boten für den JMD und einzelne jugendliche Migranten die Chance, vor breitem Publikum die Interessen der Flüchtlinge zu vertreten und die Arbeit der Abteilung Migration bekannt zu machen. Dadurch ergaben sich Kontakte zu Initiativen, die sich in der Flüchtlings- / Migrationsarbeit engagieren wollen oder es bereits tun.

VI Qualitätssicherung und Fortbildung

Unser Anliegen ist es stets, die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen. Es erfolgen regelmäßig Reflexionen im Team anhand einzelner Fallbesprechungen oder individueller Gespräche.

Es werden regelmäßig Dienstberatungen durchgeführt (einmal wöchentlich) zu denen sich alle Mitarbeiter der Migrationsberatung treffen. Der JMD stimmt sich dazu noch häufiger, oft informell, mit den anderen Mitarbeitern ab.

Der JMD nimmt an den regulären Konventen im Bereich Migration der Diakonie Sachsen teil. Er ist Mitglied in der Facharbeitsgruppe JMD Sachsen, die sich trägerübergreifend zweimal jährlich trifft.

Dalija Druschke nahm an einem Seminar zum Thema Unionsbürger und deren Zugang zu sozialen Leistungen in Berlin und an einer i-mpuls Schulung teil. Zudem nahm sie an der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit teil. Die Teilnahme an dieser bundesweiten Veranstaltung ist für die JMD-Mitarbeiterinnen immer sehr wichtig, weil sie dort viele Informationen über Neuerungen bekommen, den fachlichen sowie informellen Austausch unter den Kollegen sehr schätzen und ihre Arbeit dann vor Ort neu ausrichten können.

Beide JMD-Mitarbeiterinnen nahmen zusammen mit der gesamten Abteilung Migration an einem Deeskalationstraining teil. Hintergrund zu dieser Maßnahme war, dass gehäuft Mitarbeiter im Büro bedrohlichen Situationen ausgesetzt waren, in denen Personen sehr aggressiv und gewalttätig auftraten. Um in solchen Momenten sich adäquat verhalten zu können, wurde von allen Kollegen ein Training gewünscht. Das Angebot war sehr hilfreich und führte zumindest zu einer bewussteren Wahrnehmung bedrohlicher Situationen, sodass schneller Hilfe eingefordert wird.

VII Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

Der JMD ist in die Homepage der Diakonie Riesa-Großenhain eingebunden. Diese wird regelmäßig gepflegt und bei Änderungen aktualisiert. Zudem verfügt der JMD über einen mit der MBE gemeinsamen Flyer. Die Visitenkarten der JMD-Mitarbeiterinnen wurden aktualisiert und in einer Neuauflage gedruckt.

Das landkreisweite Netzwerk "Migration" traf sich 2015 nicht zu einem offiziellen Treffen. Doch die in der Öffentlichkeit sehr stark geführten Diskussion über Flüchtlinge sowie der erhöhte Bedarf an Informationen und rechtlichen Grundlagen u.a. bei Bildungseinrichtungen und Ämtern und Behörden schufen regelmäßig Gelegenheiten

zur Kontaktaufnahme zu Netzwerkteilnehmern und zum informellen Erfahrungs- oder Informationsaustausch. Auch die Bürgerforen in Städten, wo Asylunterkünfte geschaffen werden sollten, wurden meist mit Netzwerkpartnern durchgeführt. Hier zeigt sich, dass eine vernetzte Arbeit förderlich ist für z.B. Synergieeffekte nutzen, schnelle Entscheidungsfindungen, Aufzeigen von Alternativen oder Erlangen von Hintergrundinformationen. In der praktischen Arbeit vor Ort profitiert man von dem aufgebauten Netzwerk.

Auch dienen diese vielen Informationsveranstaltungen dem JMD dazu, verstärkt in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Behörden und Ämter, die jetzt so stark wie nie zuvor mit dem Thema Migration konfrontiert werden und auch aktiv werden müssen, kontaktieren uns und erfragen sich Informationen oder Unterstützung.

Auch geben sie dem JMD Gelegenheit, auf seine Arbeit und seine Zielgruppe aufmerksam zu machen. Nicht nur die Sensibilisierung in der Bevölkerung für unsere Zielgruppe anzuregen, sondern auch Hintergrundwissen und Fakten zu politischen Zusammenhängen zu liefern, ist ein Selbstverständnis für unseren JMD. Nur so können Diskussionen sachlich und gewinnbringend in der Gesellschaft geführt werden.

VIII Ausblick

- Netzwerkarbeit: Trotz steigender Klientenzahl sollten wir 2016 einen Schwerpunkt auf die formelle Pflege des landkreisweiten Netzwerkes „Migration“ legen. Es ist wichtig, in einem organisierten Rahmen Absprachen zu treffen und eine transparente Migrationsarbeit zu gestalten. Hierzu ist sicherlich dienlich, dass es im Landkreis Meißen ab Januar 2016 eine hauptamtliche Ausländerbeauftragte geben wird, zu deren Aufgaben dann auch die Einberufung und Pflege dieses Netzwerkes gehören wird.
Die aktive Teilnahme an den anderen landesweiten Netzwerken wird weiterhin fester Bestandteil unserer JMD-Arbeit sein.
- Gruppenangebote / Veranstaltungen: Reguläre Bestandteile unserer Arbeit sollen qualitativ gesichert fortgeführt werden, d.h. die Frauengruppe und der Schülertreff sollen erhalten werden.
Die nächsten Veranstaltungen für den Frauentag und die Interkulturelle Woche sind bereits in Planung.
Die Nachfrage nach einem speziellen Angebot für Frauen in Riesa ist sehr groß. Wenn sich Kapazitäten ergeben sollten, würde der JMD hier gern ein regelmäßiges Angebot schaffen. In welcher Form ist allerdings noch offen.
- Beratung: Die sehr gute Qualität der Beratung soll trotz schwieriger Rahmenbedingungen beibehalten werden.

Großenhain, 29.01.2016

Annett Schober

Mit ausdrücklichem Dank an unsere Förderer und Zuwendungsgeber

Diakonie 
Riesa-Großenhain gGmbH

MIGRATIONSBERATUNG



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst
Marktgasse 14
01558 Großenhain
Tel.: 03522/3089908
FAX: 03522/3089916
www.diakonie-rg.de
annett.schober@diakonie-rg.de

Redaktion: Annett Schober

Fotonachweise:

Für alle veröffentlichten Fotos wurde eine entsprechende Erlaubnis eingeholt.
Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos aus dem Archiv der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH,
Bereich Migrationsberatung.